

3. Vorlesung / Kubinger

@ LERNTTESTS:

[Mitschrift einer Kollegin, die die VO besucht hat]

Wichtig die Resultate von **Jürgen Guthke** festzuhalten!

Im Falle von Tests, bei denen man Fertigkeiten entwickelt, hat sich gezeigt, dass bei post tests (2. Vorgabe) die Testleistungen zwischen verschiedenen Personengruppen besser bzw. erst differenzieren. Er machte dazu einen livetest zur Kapazitätsreserve.

Vorgabe 10 Gedächtnisinhalte (sinnfreie Wörter - Neologismen mit 2 Silben bzw. 5 Buchstaben), 80 Sek. Zeit zum Lernen, 1 Minute Pause mit Ablenkung (er hat irgendeinen Kas erzählt), dann 90 Sek. Zeit zum Abprüfen (niederschreiben). Dann noch keine allgemeine Auswertung, jede hat nur für sich das Ergebnis festgehalten;
dann 2. Durchgang: neuerliche Vorgabe, Distraktoren, niederschreiben, auswerten.

Falls du probieren willst: FOTOG, MUNUR; RIPIL; TEZER; ZOWOM; SELET; JAFAL; BIXIF; HARAG; WUKUP:

Wie zu erwarten war, lieferte auch in der VO-Gruppe die erste grobe Testung wenig Info.

Wichtig zu merken: erst die zweite Testung differenziert gut, liefert faire graduelle Abstufungen, Ergebnisse folgen dem Rasch-Modell.

In der heutigen Praxis ist die Kapazitätsreserve zu wenig etabliert - hier liegt die Zukunft der Lerndiagnostik.

Ein zukunftsorientiertes Testkonzept: ~~ACIL-Testbatterie~~ (Guthke)(etwa: adaptiv, Computer, intellektuelle Lernfähigkeit); enthält einen adaptiven Analogiefolgetest/Figuren ADAFI, sprachliche Analogien ADANA? und Analogien für Zahlenfolgen AZAFO. Es geht um einen reasoning test, d.h. man soll Gesetzmäßigkeiten erkennen und anwenden.

Es stellt sich die Frage: bis wohin kommt die Tp, wenn sie Lernanregungen bekommt (z.B. beim Figurentest - welche ist zu ergänzen - in Schritten wird angeregt, was zu beachten ist (Farbe, Form, Folge etc.).

Streng genommen handelt es sich nicht um einen adaptiven Test (das know-how des adaptiven Testens wird nicht berücksichtigt), sondern um individuell verzweigtes Lernen.

LGT-3:

hat sprachliche, figurale, numerische Komponente - ist das einzige Instrument, das verschiedene Aspekte des Gedächtnisses abprüft. Geht vom Berliner Intelligenzmodell (Jäger) aus, das alle Leistungsaspekte in 3 Komponenten erfasst: Das ist der 1. Ausgangspunkt für Lerntest
 verbal (besser lexikalisch)-v
 numerisch - n
 figural (die Figuren sollten keine Kodierung erlauben)- f

2. serielle bzw. assoziative Lernbedingung
3. rein visuelle Darbietung
4. es geht um intentionales Lernen.

zum assoziativen Lernen: manche Menschen haben nur beim Lernen bestimmter Inhalte Schwierigkeiten - wichtig für Förderungsdiagnostik; es müssen daher alle Kombinationen n -n, v -v, n-v, n-f etc. abgefragt werden. Daraus ergeben sich die 9 Untertests.

LAMDA:

erfasst Lernstrategie (im Gegensatz zu LGT-3: erfaßt Auswendiglernen). Die Tp hat die Aufgabe 5x5 Infoeinheiten (könnten Mutter-/Tochterfirma, Produkte, Umsätze, Orte sein) zu lernen - Zeit ist offen. Zum Abprüfen kommen falsche Organigramme und die Tp muss ausbessern.

In der Regel gibt es 2 Typen von Personen:

1. lernt so lange, bis er/sie es kann, verweilt also lange. Prüfung in der Regel fehlerlos.
2. lernt kurz - Prüfung fehlerhaft (der Test muss aber bis zur fehlerfreien Wiedergabe gemacht werden, d.h. Typ 2 (der Schlampige, Ungeduldige) erspart sich nichts.

Die beiden Typen könnten auch als motiviert, fähig, erfolgsorientiert bzw. pragmatisch, ungeduldig und anstrengungsvermeidend beschrieben werden; weitere Differenzierung zw. den Extremen ist möglich.

Wichtig:

Es geht nicht nur um Lernkapazität, sondern auch um Strategie und diese ist persönlichkeitsbedingt!!

Assessment Center (ein weiterer Schritt in Richtung Persönlichkeitsdiagnostik) def. als Arbeitsprobe, probeweises Verhalten in realitätsnaher Situation:

Eine wesentlich Übung ist der "Postkorb" (Akten prozessieren, Telefonate erledigen, Entscheidungen treffen etc.) - dieser ist als "mailbox 90" in die Computerdiagnostik übertragen worden (seit 1985/87). Bei der Evaluierung hat sich gezeigt: wenn Tpn zum ersten Mal mit einem Simulationsverfahren konfrontiert werden, sind sie oft überfordert. Man muss die zweite Testung nehmen, dann erst hat man die wahre Leistung.

Simulationen sind problematisch: über das Lernen ist dabei nichts abzulesen, haben mangelnde Reliabilität.

In der neuropsychologischen Diagnostik haben die klassischen Ansätze der Gedächtnistestung und -forschung eine eigene Entwicklung genommen. Z.B. interessiert nach einem Schädel-Hirn-Trauma weniger das Ergebnis bildgebender Verfahren, sondern die Auswirkung auf den Leistungsbereich. Man muss also Gedächtnisausfälle betrachten, mit Tests muss zu klären sein, wo es Ausfälle gibt.

BAT..(Berliner Amnesietest):

Defizite meist bei

1. recall Leistung (freies Reproduzieren)
2. Wirkung von distractor Aufgaben (multiple choice)
3. recognition Leistung
4. spontane Anwendung von Kodierungsstrategien (z.b. Zusammenfassen in Bündeln u dgl.)
5. proaktive Interferenz
6. KZG Spanne

Der erste Bereich ist meist stärker geschädigt als der dritte.

FAZIT: LGT-3 ist alt und vom Konzept wenig überzeugend.

BAT ist für spezielle Fragestellungen.

Ein Aspekt der Gedächtnis- und Lerndiagnostik ist: "**testing the limits**" - unter Rückmeldungen die Leistungsfähigkeit im Grenzbereich testen.

Dazu ein informatives Spiel:

in 4 Buchstabenreihen war ein Sprichwort "versteckt". 45 Sekunden Zeit, es zu entdecken, dann gab es mehrere Hilfestellungen (z.B. 3 Reihe ist nicht relevant, Sprichwort beginnt mit "wie" etc.)

Dann gab er uns eine Aufgabe zum "reasoning" (Arbeitsblatt habe ich mitgenommen, Erklärung folgt). Es ist ähnlich vorzugehen wie bei der **Luchin`schen Umfüllaufgabe**: es ist mit Zahlen zu jonglieren, bis man auf die Zielzahl kommt; die Rechenoperation muss aufgeschrieben werden - es gibt ein Beispiel dazu.